

Silber, unter Zusatz von Gummischleim, auf einer Marmorplatte zu feinem Pulver zerreiben und dann die Seide durch Kochen in einer Lösung von Chlorzinn vorbereiten, hierauf mit Wasser waschen und endlich in Wasser, in welchem das Gold- oder Silberpulver vertheilt ist, kochen. Sie wird alsdann mit Wasser gewaschen, getrocknet und hat eine mit Gold oder Silber überzogene Schicht, die durch Poliren glänzend gemacht werden kann.

Färberröthe, siehe Krapp.

Fayence, siehe Thonwaaren-Fabrikation.

Federharz, s. Kautschuk.

Feile ist bekanntlich ein stählernes Instrument, welches auf seiner Oberfläche kleine scharfe Erhabenheiten besitzt, um zur Bearbeitung von metallenen und anderen Gegenständen dienen zu können. Die scharfen Erhabenheiten sind durch einen geneigt aufgesetzten Meißel, den sogenannten Feilenhieb, hervorgerufen worden. Je nach der Art der Härte unterscheidet man einhiebige, grobhiebige, mittelhiebige, schlichtige, halb schlichtige und feinschlichtige Feilen.

Zum Härten von Feilen (resp. Gußfeilen) läßt sich, wie es in Sheffield geschieht, folgendes Mittel benutzen: 4 Pfd. gepulverte Thierkohle (aus Horn, Klauen zc. dargestellt), $\frac{1}{2}$ Pfd. Ofenruß und $\frac{1}{4}$ Pfd. Kochsalz. Das innig gemischte Pulver wird mit etwas Thon oder Letten gemischt, mit Wasser zu einem dünnen Brei angerührt und etwas Essig oder Bierhefe hinzugesetzt. Mit diesem dünnen Brei werden die Feilen dann bestrichen, in warmer Luft getrocknet, im Feuer oder Herdofen gleichförmig bis zur Kirschrothgluth erwärmt und in Härtewasser (Kochsalz-lösung in Regenwasser), dann in verdünnte Schwefelsäure getaucht, damit gebürstet, nach der Erzeugung der hierdurch bewirkten Farbe getrocknet und eingeölt.

Feldspath (Kalifeldspath oder Orthoklas) ist ein sehr viel verbreitetes Mineral, welches auch einen Hauptgemengtheil des Granits und des Gneis, in dichtem, schon verwittertem Zustande (als Feldstein) des Porphyr's ausmacht. Es krystallisirt dasselbe mit der Grundform der schiefen rhombischen Säule, wiewohl diese sich selten findet, wogegen häufiger vier-, sechs- und achtseitige Säulen, auch Zwillingkrystalle vorkommen. Bisweilen tritt der Feldspath aber auch in derben, blätterigen Massen, auch dicht und eingesprengt auf. Er ist von weißer, ins Röthliche, Grüne und Graue übergehender Farbe, auch blau und spangrün, besitzt Glas- und Perlmutterglanz, ist durchsichtig bis durchscheinend, mitunter opalisirend und von muschligem bis unebenem Bruch, an der Oberfläche meistens gestreift, spröde zc. Er besteht im Wesentlichen aus Kieselsäure, Thonerde und Kali oder vielmehr aus kieselsaurem Kali und kieselsaurer Thonerde; enthält aber auch etwas Kalk, Eisenoxydhydrat und Natron.

Verschiedenen Analysen zufolge fanden sich in 100 Theilen des Feldspath's:

	I.	II.	III.	IV.
Kieselsäure	66,75	63,6	64,40	65,32
Thonerde	17,5	17,3	18,96	19,52
Kali	12	10,7	13,07	11,66